

# Loomotive

erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Inserate müssen Tags zuvor bis Mittag eingehen.

Inserionsgebühr für die gespaltene Zeile 1 Sgr. Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der  Ader.

## Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem **Intelligenzblatt** für die Städte:

Dels, Bernstadt, Sulzburg, Hundsfield, Festenberg, Namslau, Ohlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von A. Ludwig.

Nro. 149.

Dels, den 25. Dezember

1866.

Nro. 150 der **Loomotive** erscheint **Sonnabend den 29. h.**

### Ein Brief des Grafen v. Bismarck aus dem Jahre 1861\*).

In Betreff des conservativen Programms unterbreite ich Ihre Ausstellungen vollständig. Die durchgehend negative Fassung der aufgestellten Sätze hätte von Hause aus vermieden werden sollen. Mit der hohen matten Defensivität kann eine politische Partei nicht bestehen, viel weniger erobern, Terrain und Anhänger. Den Schmutz der deutschen Republik behauptet jede Partei zu verabscheuen, und die für jetzt praktisch zur Frage kommenden Gegner sind auch ehrlich bemüht, ihn nicht zu wollen, namentlich den Schmutz nicht. Eine weit über das Bedürfnis des Momentes hinausgreifende Redeform sagt entweder gar nichts oder verhüllt, was man nicht sagen will. Ich selbst bin zweifelhaft, ob der Verfasser des Programms nicht in der That auf dem reinen Würzburger Standpunkte steht. Wir haben unter unseren besten Freunden so viele Doctrinäre, welche von Preußen die ganz gleiche Verpflichtung zum Rechtsschutz in Betreff fremder Fürsten und Länder, wie in Betreff der eigenen Unterthanen verlangen. Dieses System der Solidarität der conservativen Interessen aller Länder ist eine gefährliche Fiction\*\*), so lange nicht die vollste, ehrlichste Gegenseitigkeit in aller Herren Ländern obwaltet. Isoliert von Preußen durchgeführt, wird es zur Donquixoterie, welche unseren König und seine Regierung nur abschwächt für die Durchführung der eigensten Aufgabe, den der Krone Preußens von Gott übertragenen Schutz Preußens gegen Anrecht von außen oder von innen kommend, zu handhaben. Wir kommen dahin, den ganz unhistorischen, Gott- und rechtlosen Souveränitätsschwindel der deutschen Fürsten\*\*\*), welche unser Bundesverhältnis als Diebstahl benutzen, von dem herab sie europäische Macht spielen, zum Schoßkind der conservativen Partei Preußens zu machen. Unsere Regierung ist hien in Preußen liberal, im Auslande legitimistisch; wir schützen fremde Kronrechte mit mehr Beharrlichkeit als die eigenen und begeistern uns für die von Napoleon geschaffenen, von Metternich sanctionirten kleinstaatlichen Souveränitäten bis zur Blindheit gegen alle Gefahren, mit denen Preußen und Deutschlands Unabhängigkeit für die Zukunft bedroht ist, so lange der Unsinn der jetzigen Bundesverfassung besteht, die nichts ist als ein Treib- und Conservirhaus gefährlicher und revolutionärer Particular-Bestrebungen. Ich hätte gewünscht, daß in dem Programm anstatt des vagen Ausfalles gegen die deutsche Republik offen ausgesprochen wäre, was

wir in Deutschland geändert und hergestellt wünschen, sei es durch Anstrengung rechtlich zu Stande zu bringender Aenderungen der Bundesverfassung, sei es auf dem Wege künftiger Associationen nach Analogie des Zollvereins und des Coburger Militärvertrages. Wir haben die doppelte Aufgabe, Zeugniß abzulegen, daß das Bestehende der Bundesverfassung unser Ideal nicht ist, daß wir die notwendige Aenderung aber auf rechtmäßigem Wege offen anstreben, und über das zur Sicherheit und zum Gedeihen Aller erforderliche Maß nicht hinausgehen wollen. Wir brauchen eine straffere Consolidation der deutschen Wehrkraft so nöthig wie das liebe Brot; wir bedürfen einer neuen und bildsamen Einrichtung auf dem Gebiet des Zollwesens und einer Anzahl gemeinsamer Institutionen, um die materiellen Interessen gegen die Nachtheile zu schützen, die aus der unnatürlichen Configuration der deutschen inneren Landesgrenzen erwachsen. Daß wir diese Dinge ehrlich und ernst fördern wollen, darüber sollten wir jeden Zweifel heben. — Ich sehe außerdem nicht ein, warum wir vor der Idee einer Volksvertretung, sei es am Bunde, sei es in einem Zoll- und Vereins-Parlament so zimperlich zurückschrecken. Eine Institution, die in jedem deutschen Staate legitime Geltung hat, die wir Conservative selbst in Preußen nicht entbehren möchten, können wir doch nicht als revolutionär bekämpfen! Auf dem nationalen Gebiete würden bisher sehr mäßige Concessionen immer noch als werthvoll anerkannt werden. Man könnte eine recht conservative National-Vertretung schaffen und doch selbst bei den Liberalen Dank dafür ernten.

### Neueste Zeitereignisse.

Berlin, 20. Dezember. Auch die letzten der vorgelegten Einverleibungs-Gesetze sind jetzt bei den Abgeordneten angenommen. In Betreff der Elb-Herzogthümer legte heute Graf Bismarck nochmals den Gang der früheren vergeblichen Verhandlungen mit dem Prinzen von Augustenburg dar und wie auch noch ein von ihm, dem Grafen Bismarck, angeregter bayerischer Vermittelungsversuch bei dem Prinzen eine kühle, vornehme Ablehnung gefunden habe. In Betreff der zu Nikolsburg stipulirten Abstimmung in Nordschleswig äußerte er: „Als wir vor Wien standen, war die Frage zu beantworten, ob wir den französischen Vorschlag über Nordschleswig annehmen oder ablehnen wollten. Nach sorgfältiger Erwägung und trotz der Bundesgenossenschaft Italiens habe er zur Annahme gerathen, um diplomatischen Weiterungen vorzubeugen, Errungenes festzuhalten und nicht, wie ein kühner Wetter, auf Neue Alles auf Spiel zu setzen.“ Es wurde dann das Einverleibungsgesetz angenommen. Dagegen stimmten nur ein Theil der Katholiken, alle Polen, ferner die Abgg. Dunder, Hagen und Berger. Hierauf wurde auch der Gesetzentwurf, betreffend die Einverleibung der bayerischen und darmstädtischen

\*) Aus der Feder des Herrn v. Bismarck.

\*\*) Aber eine Lieblingsidee der Kreuzzeitung.

\*\*) Was denken wohl die Herren von der Kreuzzeitung über „Gottlosen Souveränitätsschwindel“ aus dem Munde des Grafen Bismarck?!